



Fotos: ARCO

Die Kinder freuen sich über die gespendeten Bälle.

Ein Paradies in der Favela

Die Welt erleben: Eine Möhringer Abiturientin geht nach Brasilien, um für eine Hilfsorganisation zu arbeiten.

— Ein Jahr lang bin ich in Brasilien, um einen Freiwilligendienst in dem Kinderhilfswerk ARCO Associacao Beneficente in einer Favela am Rande Sao Paulos abzuleisten.

Metropole voller Leben

Sao Paulo ist eine Riesenstadt mit 11 Millionen Einwohnern. Das Zentrum ist reich und hat europäischen Standard. Entfernt man sich aber vom Zentrum, gelangt man in andere Welten. Favelas. Siedlungen, in denen die Menschen, völlig abgeschnitten, in ärmsten Verhältnissen leben. Etwa zwei Stunden vom Zentrum entfernt liegt meine Einsatzstelle.

Auf dem Weg dorthin fährt man mitten durch die Favela hindurch. Dort ist die Straße nicht geteert, sondern ist holprig und hat viele Schlaglöcher. Die Häuser sind einfach und oft nur aus Brettern zusammengebaut. Fährt man durch die Straße, sieht man Kinder mit Murmeln oder Fußball spielen, auf den Dächern lassen sie Drachen steigen. Musik dröhnt aus riesigen Bassanlagen aus Autokofferräumen, immer ist irgendwo ein Fest. Auto- und Motorradfahrer fahren absolut rücksichtslos durch die Gegend. Aus manchen Autos tönen Lautsprecherdurchsagen und Musik: „Quarenta ovos, paga dez Reais!!“ (40 Eier für zehn Reais) oder „Laranja, laranja!!“ (Orangen). Familien unterhalten sich vor ihren Häusern. Hunde, manchmal auch Pferde oder Kühe, laufen frei in der Straße herum. Die Straße ist voller Leben.

Ständig im Wandel

Favelas, das sind illegal gegründete Armesiedlungen. Jeder baut einfach wie und wo er möchte. Früher war dieses Gebiet, in dem ich wohne, ein Nationalpark. Viele der Bewohner sind aus dem Nordosten Brasiliens nach Sao Paulo gezogen, um dort zu arbeiten und haben sich hier angesiedelt. Ein neues Haus kann in einer Woche aus Brettern zusammengebaut werden. Deshalb ist



Jeder Tag ist anders und aufregend in Brasilien. Die Straßen sind voller Leben.

dieser Ort ständig dabei, sich zu verändern. Jeden Monat sieht man ein neues Haus oder ein Haus, das ausgebessert wurde.

Am Ende der Welt

Aber was sind die Schattenseiten davon? Von hier braucht man mit dem Bus ein bis zwei Stunden bis ins Stadtzentrum. Man fühlt sich wortwörtlich wie am Ende der Welt. Menschen von hier, die in der Stadt arbeiten, haben einen Fahrweg von vier Stunden am Tag. Andere arbeiten sowieso nur gelegentlich. Die öffentlichen Schulen sind schlecht und viele verlassen sie ohne Abschluss. Familien wohnen in ihren selbstgebauten Häusern auf engstem Raum. Oft schlafen noch alle zusammen in einem Zimmer oder sie haben keinen Wasseranschluss. In den Häusern der Menschen und auf der Straße herrscht viel Gewalt, es gibt viele Drogen und Sexismus, was in Brasilien alles eng zusammenhängt. Das alles sind Dinge, die diesen Ort zu einem Ort geringer Lebensqualität machen.

Neue Perspektiven schaffen

Das Kinderhilfswerk ARCO hat es sich zur Aufgabe gemacht diese Bewohner zu unterstützen und versucht ihnen Perspektiven auf ein anderes Leben zu verschaffen.

In ARCO werden etwa 600 Kinder und Jugendliche aller Altersklassen betreut. Es gibt einen Kindergarten und ein Jugendzentrum. Die Kinder des Kindergartens verbringen den ganzen Tag dort. Die älteren Kinder kommen jeweils einen halben Tag, wenn sie nicht in die Schule gehen. In Brasilien gehen die Schüler entweder vormittags, nachmittags oder abends in die Schule.

Ein Ort mit ganz viel Hoffnung und Kraft.

Bei ARCO erhalten die Kinder Betreuung in Gruppen, Unterricht in Portugiesisch, Mathematik, Musik und Sport sowie mehrere Mahlzeiten am Tag. Außerdem werden verschiedene Workshops angeboten.

Für die Mütter der Schüler gibt es eine Nähgruppe. Die Ergebnisse dieser Arbeit werden in einem Laden in der Stadt verkauft.

Freiwillige Helfer im Einsatz

Bei ARCO werden freiwillige Helfer, so wie ich, aus Deutschland und der Schweiz angestellt, die für drei, sechs oder zwölf Monate bleiben. Als Freiwilliger arbeitet man in allen Bereichen, in denen Hilfe benötigt wird.

In den Unterrichtsstunden, der Küche, auf dem Bau, im Büro. Zur Arbeit der Freiwilligen gehört es auch, das Gelände mit Mosaik zu verzieren.

Untergebracht sind wir in einem Freiwilligenhaus, Essen bekommen wir von der Einrichtung. Wir Freiwilligen aus Deutschland wurden von den Freunden der Erziehungskunst Rudolf Steiners vermittelt, von denen wir ein monatliches Taschengeld bekommen, und die uns bei der Organisation und Vorbereitung des Freiwilligendienstes unterstützt haben.

ARCO ist im Gegensatz zu der Favela ein Paradies, ein sicherer Ort. Ein Ort, der ganz viel Hoffnung und Kraft in sich hat, was nur anstecken kann.

Laura Lansche

INFOS

Was ist ARCO?

ARCO Associação Beneficente ist eine gemeinnütziger Verein. Seit 1991 unterhält ARCO in einer Region großer Armut der südlichen Peripherie von São Paulo, Brasilien, ein Kinder-Hilfsprojekt. ARCO betreut rund 600 Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien im Alter von 1 bis 20 Jahren. In zweckmäßigen Räumlichkeiten erhalten die Kinder Schulunterricht und eine gesunde Ernährung und werden im Hinblick auf eine spätere Berufsausbildung vielseitig gefördert, um ihnen so den Weg in eine würdigere –Zukunft zu ebnet. Da die Schützlinge von ARCO vorwiegend in prekären Familienverhältnissen leben (60% der Kinder haben nur ihre Mutter) leistet ARCO innerhalb der Favela zunehmend auch wertvolle Sozialarbeit. Mehr Infos auch über die Voraussetzungen für Freiwillige Helfer unter www.arcobrasil.ch